

Text des *Libellus de symoniacis* geboten haben muß, ergibt sich aus den Beschreibungen: *a laude exorsus beatissimi Leonis* (Schriftstellerkatalog) bezieht sich auf cc. 1–9; *et de his, qui a symoniacis ordinati sunt* (Bibliothekskatalog) umfaßt die Kapitel ab c. 13. Eine wörtliche Benützung des Werks Brunos durch Paul von Bernried ist bislang noch nicht nachgewiesen worden, jedoch ergeben sich mancherlei Berührungspunkte⁷⁵. Gregor VII. spielt in Brunos Darstellung des Pontifikats Leos IX. eine beträchtliche Rolle; der Autor betont, daß er durch Gregor angeregt worden sei, über Leo IX. zu schreiben, und daß er von ihm die meisten seiner Informationen beziehe. Daß Paul Hildebrand eine überragende Bedeutung während des Pontifikats Leos IX. zuschreibt, könnte auf diese Erzählungen Brunos zurückgehen⁷⁶. Vor allem aber erzählt Bruno die offenbar verbreitete Geschichte von dem simonistischen Bischof, dem mehrmals die Stimme bei der Anrufung der Trinität versagte. Im Gegensatz zu den übrigen Überlieferungen macht Bruno Leo IX. statt Hildebrand zum Protagonisten der Episode⁷⁷. Dies könnte Paul, der seinem Bericht⁷⁸ wahrscheinlich Damianis *De abdicatione episcopatus* und Bonizos *Liber ad amicum* zugrundelegte, dazu veranlaßt haben, die Zeit des Geschehens – was Joseph Greving mit Verwunderung konstatierte – in den Pontifikat Leos IX. zu verlegen, um so ein möglichst frühes Zeugnis für das wunderbare Wirken Hildebrands zu haben. Greving möchte die abweichende Datierung Pauls auf eine Erzählung Papst Calixts II. zurückführen, denn Paul leitet die Episode mit den Worten ein *sicut papa Callistus narrare consuevit*. Es fällt jedoch auf, daß Paul gerade im Anschluß daran starke Abhängigkeit von schriftlichen

Gewolds anfordern, vgl. seinen „Bestellzettel“ in clm 1613 fol. 202: *Ex Bibliotheca Monasterii Reichersbergensis ... Brunonis episcopi contra simoniacam heresin tractatus num. 75. Eiusdem Brunonis liber sacramentorum num. 75*. Die Handschrift ist heute verschollen; wahrscheinlich fiel sie wie der größte Teil der Reichersberger Bibliothek dem Brand von 1624 zum Opfer. Zu den beiden Reichersberger Katalogen, die dank ihrer Ausführlichkeit eine Rekonstruktion der Bibliothek ermöglichen, vgl. zuletzt Kurt H o l t e r, Die mittelalterliche Buchkunst der Chorherrenstifte am Inn, in: 900 Jahre Stift Reichersberg (1984) S. 213 ff.

⁷⁵) Vgl. G r e v i n g, Vita S. 16 ff. und S. 38 Anm. 4.

⁷⁶) Vgl. Bruno, *Libellus de symoniacis*, hg. von E. S a c k u r, MGH Ldl 2 (1892) S. 548 f.; zu den Quellen Brunos vgl. Heinrich T r i t z, Die hagiographischen Quellen zur Geschichte Papst Leos IX., *Studi Gregoriani* 4 (1952) S. 296 ff. – Zu Pauls Darstellung der Anfänge Hildebrands vgl. G r e v i n g, Vita S. 27.

⁷⁷) Bruno, MGH Ldl 2 S. 549. Eine Zusammenstellung der Überlieferungen dieser Anekdoten vgl. bei Franciscus Salesius S c h m i t t, Neue und alte Hildebrand-Anekdoten aus den Dicta Anselmi, *Studi Gregoriani* 5 (1956) S. 6 ff.

⁷⁸) Paul von Bernried, *Gregorii papae VII vita* c. 17, hg. von W a t t e r i c h S. 479 f.